

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm, Lisenkamp 4, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Drei- und Mehrzüger: DR. BALDUR KOZDON, 8 München 50, Reinachstrasse 55.
Allgemeines Schach: DR. HANS PETER REHM, 75 Karlsruhe 41, Fridtjof Nansen-Str. 27.
Retro/Schachmathematik: FRANK SCHÜTZHOLD, 62 Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 21.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
DRUKKERIJ VAN SPIJK N.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

VON ECK ZU ECK

von Dr. Baldur Bozdon, München

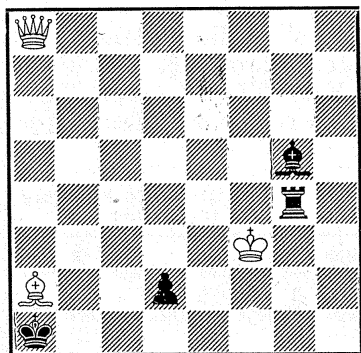
Schachaufgaben, in welchen ein K einen Marsch von einem Eckfeld zum anderen vollführt, begegnet man nicht gerade häufig. Der an sich reizvolle Effekt lässt sich wohl nicht ganz einfach mit logischen Themen verquicken. Es lassen sich grundsätzlich zwei Kategorien aufzeigen: von jeder gibt es zwei Unterabteilungen.

1. Der sK wandert von einem Eckfeld zum anderen

1.1 diagonal

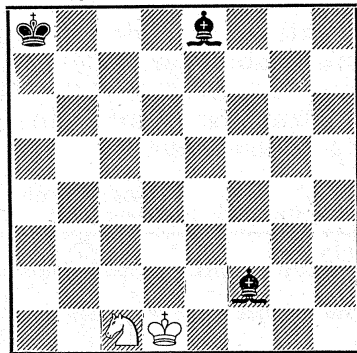
Es dürfte manchen überraschen, dass zu diesem Vorwurf bereits eine Miniaturfassung vorliegt: **A**. Diese liess sich allerdings nur mit Hilfe einer Serie von Schachgeboten - anfangen mit dem Schlüssel - bewerkstelligen: 1. Lg8†! Kb2! 2. Da2† Kc3 3. Db3† Kd4 usw. 7. Df7† Kh8 8. Dh7† (1. - Ta4 2. Da4† Kb2 3. Db3† Kc1 4. Da3†). Die schwarze Majestät muss ihren Palast a1 fluchtartig verlassen und sich auf h8 ins Exil begeben, wo sie allerdings sofort vom Tod ereilt wird. Selbstverständlich geht es im Hilfsmatt noch sparsamer, wofür **B** ein gutes Beispiel ist: 1. Kb7! Ke2 2. Kc6 Kf3 3. Kd5 Kg4 4. Ke4 Kg5! 5. Kf3 Se2 6. Kg2 Kg4 7. Kh1 Kh3 8. Lg1 Sg3†. Auf h1 hat er endlich seinen Frieden! In **C** ist die Flucht mit doppeltem Rückkehrmotiv gekoppelt. 1. Df7? würde ganz einfach an 1. - Txb1 scheitern. 1. La2 Kg7 leitet über zu 2. Dg8† Kf6 3. Df7† usw. 7. Db3† Ka1 8. Lb1! Nun stehen wD und wL an ihrem alten Platz; lediglich der sK nimmt eine entgegengesetzte Position ein. Diesmal darf auch Weiss seinen L bedenkenlos preisgeben, da nach 8. - Txb1 die D auf a3 mattsetzt.

A Josef Breuer
Die Schwalbe 1959



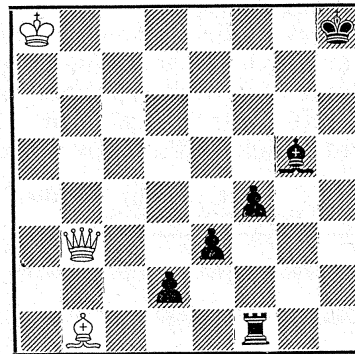
Matt in 8 Zügen (3+4)

B C. E. Kemp
Fairy Chess Review 1936



Hilfsmatt in 8 Zügen (2+)+3

C Dr. Baldur Kozdon
Main-Post 1973



Matt in 9 Zügen (3+7)

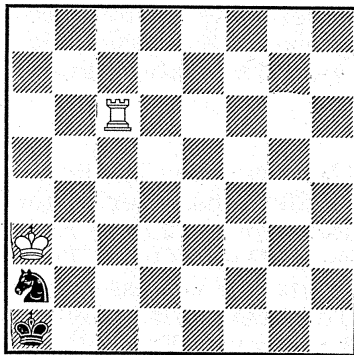
1.2 orthogonal

Die Wanderung des sK von einem Eckfeld zu einem anderen, das ihm nicht - wie in den drei vorangegangenen Beispielen - diagonal, sondern orthogonal gegenüberliegt, lässt sich bereits im Viersteiner realisieren. **D**: 1. Tc2 Kb1 2. Txa2 Kc1 3. Kb3 Kd1 4. Kc3 Ke1 5. Kd3 usw. 7. Kf3 Kh1 8. Kg3. Eine amüsante, wenn auch hinlänglich bekannte Verfolgungsjagd. Es tut wenig zur Sache, dass der sK das anvisierte Feld h1 wieder verlässt und seinen Geist auf g1 aushauchen muss. - "Eine

ausserordentlich sparsame Reise von a8 nach a1, und gar nicht so leicht zu finden, wenn man durch die Hilfsexpedition 1. Se6? Ka7 2. Le3 3. Lf1† 4. Ld2† Ka4? 5. Sc5† auf eine falsche Fährte gelockt worden ist", meinte der Preisrichter zu E. Zum Ziel führt hier lediglich 1. Sd5! (2. Sc7†) Ka7 2. Le3† Ka6 3. Lf1† 4. Ld2† 5. Sb6† Kb3 6. Lc4† Kb2 7. Sa4† Ka1 8. Lc3†. Eine Jagd ohne Verschnaufpause! Eine logische Aufgabe mit Vor- und Hauptplan ist hingegen die folgende F. Die weite Reise des sK kann erst beginnen, wenn Ld3 unter Tempogewinn das Feld e4 erreicht hat. Dies bewerkstelligt 1. Lc4 Kb1 2. La2† Ka1 3. Ld5 Kb1 4. Le4† Ka1. So, jetzt kann es losgehen mit 5. Lb2† Ka2 6. Ld4† Ka3 7. Ld5 Kb4 8. Tb2† Ka5! 9. Lc3† Ka6 10. Lc4† Ka7 11. Ld4† Ka8 12. Ld5†. Die Schlussstellung bildet ein Farbwechselecho zum Drohmatt auf 1. Lc5?, das natürlich mittels 1. - f5 abgewehrt wird.

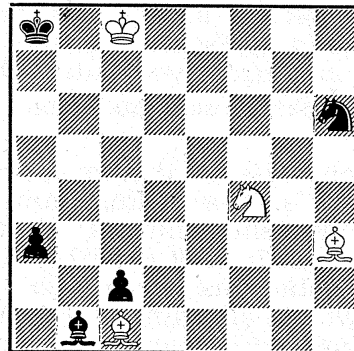
Der Fünfsteiner G des verstorbenen Prager Meisters Dr. Arthur Mandler mündet nach 1. Se4! in zwei Hauptvarianten: 1. - Kf8 2. Kf6 Ke8! 3. Sg5 Kd8 4. Se6† Kc8 5. La6† Kb8 6. Sc6† Ka8 7. Sc7†; bzw. 1. - Kh6 2. Kf6 Kh5! 3. Sg5† Kh4 4. Sf5† Kh3 5. Lf1† Kh2 6. Sf3† Kh1 7. Sg3†. Den armen sK ereilt einmal auf a8, einmal auf h1 das Schicksal - eine geradezu sensationelle Konstruktionsleistung! Deshalb darf die Aufgabe hier nicht fehlen, wenn auch der sK in der Anfangsstellung nicht auf h8 steht. Ein Achtzüger entstünde jedoch, wenn wir die beiden Könige nach e4 bzw. h8 versetzten. Dies müssten wir freilich mit einem erheblichen Nachteil erkaufen: Die Einleitung 1. Kf5 läge auf der Hand und würde neben dem Prachtschlüssel 1. Se4!! verblassen!

D Dr. Baldur Kozdon
Göttinger Tageblatt 1973



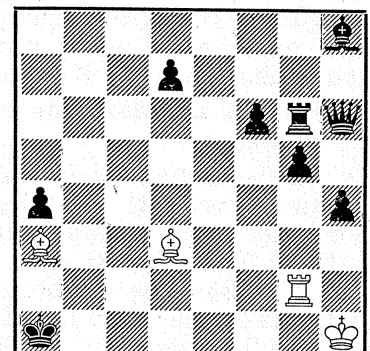
Matt in 9 Zügen (2+2)

E Dr. Baldur Kozdon
Dr. W. Speckmann gew.
Deutsche Schachzeitung 1963
2. ehr. Erw.



Matt in 8 Zügen (4+5)

F Dr. Baldur Kozdon
Schweiz. Arb.-Schachzeitung
1969 1. ehr. Erw.



Matt in 12 Zügen (4+9)

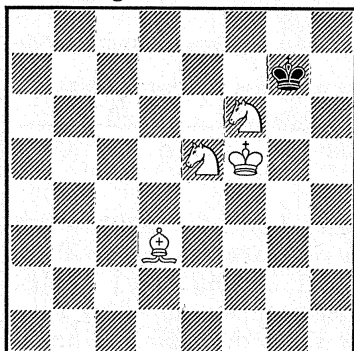
2. Der wK wandert von einem Eckfeld zum anderen

2.1 diagonal

Darstellungen dieser Art finden sich im orthodoxen Bereich noch seltener, da die Konstruktion solcher Aufgaben offenbar ein höheres Mass an kompositorischem Geschick erfordert. H ist das einzige mir geläufige Beispiel, in welchem das Thema in nur siebenzügiger Fassung verwirklicht ist: 1. Kb7! a5 2. Kc6 a4 3. Kd5 a3 4. Ke4 a2 5. Kf3 e4† 6. Kg2 f3† 7. Kh1†. Fast ein Wunder, dass dies ohne Nebenlösung klappt!

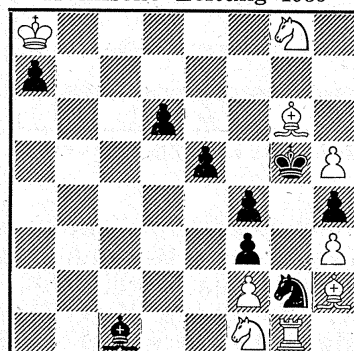
In I des kürzlich verstorbenen genialen Dr. Ado Kraemer kann sTf6 die Katastrophe nach 1. Kb2! wohl verzögern, nicht aber verhindern. Er macht dem wK mit einer Serie von Schachgeboten Beine: 1. - Tf2† 2. Kc3 Tf3† 3. Kd4 Tf4† 4. Ke5 Te4† 5. Kf6 Te6† 6. Kg7 Tg6† 7. Kh8. Damit ist er mit seinem Latein schon am Ende und muss sich 8. Ta1† bzw. Sdb6† gefallen lassen.

G Dr. Arthur Mandler
Prager Presse 1938



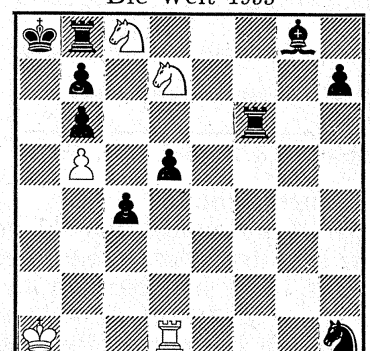
Matt in 7 Zügen (4+1)

H Josef Breuer
Kölnische Zeitung 1935



Matt in 7 Zügen (9+9)

I Dr. Ado Kraemer
Die Welt 1953



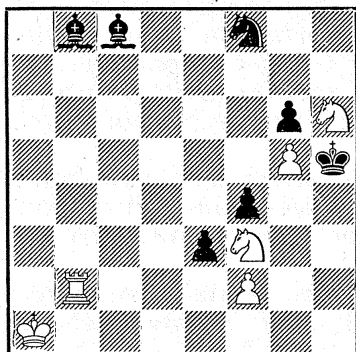
Matt in 8 Zügen (5+10)

2.2 orthogonal

In **K** muss sich der wK den Schachgeboten zweier s.Läufer erwehren; dabei kommt er ganz schön ins Schwitzen - und auf a8 endlich zur Ruhe: 1. Tb1 Le5† 2. Ka2 Le6† 3. Ka3 Ld6† usw. 6. Ka6 Lc8† 7. Ka7 Lb8† 8. Ka8 Lh3 9. Th1 10. Txb3#. - Ähnlich braucht in **L** der wK nach 1. Tg8 die Schachgebote des sT nicht zu fürchten; er bringt sich rechtzeitig auf h8 in Sicherheit: 1. - Td1† 2. Kh2 Td2† 3. Kh3 usw. 8. Kh8 Td8 9. Txd8 Sd7/bel. 10. Da6/Db8#. Die beiden sS sorgen dafür, dass der wK die h-Linie nicht ungestraft verlässt. Überhaupt wird es bei Mattführungen dieser Art nicht immer ganz einfach sein, die K-Züge dualfrei hinzukriegen.

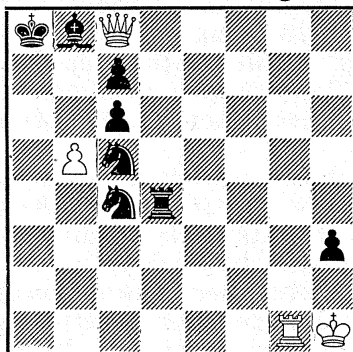
Zum Schluss noch eine absolute Spitzenleistung: **M** zeigt die weise Majestät als rasanten Querfeldeinspurter; sie lässt keine Ecke aus! 1. Kb2 3. Kxd2 7. Kh1! (Tempo) Dh8 14. Kxh8 Ta6 21. Kxa8 Ta1† 25. Kxd4 28. Kxa1 Le5#. So hat auch diese lange Wanderschaft ein glückliches (?) Ende gefunden!

K Dr. Baldur Kozdon
Thèmes 64, 1971



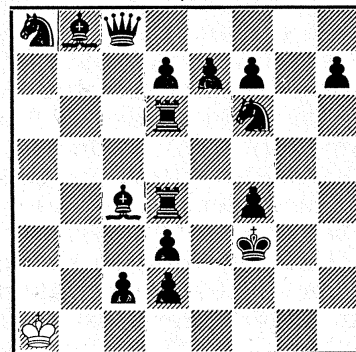
Matt in 10 Zügen (6+7)

L Dr. Baldur Kozdon
Schweiz. Schachzeitung 1970



Matt in 10 Zügen (4+8)

M Bo Lindgren
Tidskrift for Schack 1950



Selbstmatt in 28 Zügen - Längstzüger (1+16)

DIE BÖHMISCHE INITIATIVE

Eine problemschach-historische Betrachtung von Fritz Hoffmann, Weissenfels

In den letzten Jahren hat eine Zweizügerthematik Furore gemacht, die in ihrer theoretischen Durchdringung das Frühstadium ihrer Entwicklung noch nicht überschritten, nichtsdestotrotz Eingang in das gewichtige Grossunternehmen des FIDE-Weltturniers (WCCT) gefunden hat: der Mlynka'sche Motivwechsel (Thema A1 in der Numerierung der WCCT-Ausschreibung).

Mit dieser Erfindung knüpft das Schachland im Herzen Europas an Traditionen an, die es vor rund hundert Jahren als "theorie-sensibles Zentrum" des damals aufblühenden Problemschachs aufgebaut hatte. Man darf ja wohl mit einiger Berechtigung behaupten, dass jene problemistische Anschauungsweise, die unter solchen Leitwörtern wie "tschechische Schule" und "böhmische Mattbilder" in die Schachgeschichte eingeflossen ist, die erste problemistische Haupttendenz von internationaler Geltung und kunsttheoretischer Bedeutung hervorgebracht hat. Das beweisen ihre Jahrzehnte befruchtenden Ideen, die späteren Krusten ihrer Dogmatik, die Schwierigkeiten bei ihrer schöpferischen Aufhebung und endlich die jungen Knospen ihrer Fortblüte.

Damals hatte sich die Kunst von der Trivialität des Alltagsschachs abzuheben gesucht. Das mag symptomatisch für eine junge Kunst sein. Mit ihrem Hauptkriterium, dem Modellmatt, hatte sie sich jedenfalls so weit wie irgend möglich vom Kampfschach in Partie und Turnier entfernt.

Den Spielpraktiker interessiert die Art und Weise der Niederringung des geistigen Widerparts, der Komplex strategischer Nuancierung und taktischer Detaillierung, der zum Sieg - zum Untergang der feindlichen Majestät - hinzuführen geeignet ist. Die Darstellung des tatsächlichen Königssterbens erregt ihn so wenig, dass er in der Annahme frühzeitiger Kapitulation, dem üblichen Modus der Schachfairness, auf sie zu verzichten bereit ist.

Der böhmische Küstler jedoch bannte die Inszenierung des schönen Todes auf die Bühne der 64 Felder. Erst durch die artifizierten Endstellungen des daraufhin gestalteten Spieles realisierte sich ihm das Schachproblem als Kunstwerk. Damit vollzog er eine Scheidung zwischen lebenskämpferischer Schachpraxis und schachästhetischer Euthanasie, eine so einschneidende Trennung, dass die Kluft zwischen den beiden Schachwelten für immer unüberbrückbar schien.

Den künstlerischen Rücklauf zum Kampfschach setzt die Motivfrage auf die Tagesordnung. Sie ist nicht neu. Die Zweckökonomie der neudeutsch-logischen Kombination warf sie erstmalig um die Jahrhundertwende auf, und ihre Diskussion ist

seitdem nicht mehr zum Schweigen gekommen, - zum Wohl und Glück der Schachkultur. Gewiss, diese Frage ist nicht neu.

Aber mit der Mlynka'schen Idee ist sie neu gestellt worden. In dieser Form liegt ihre Wirkung heute nicht im Durchbruch gegen altböhmische Erstarrung. Dieses Kapitel ist längst abgeschlossen und hat auf anderen Ebenen eine segensreiche Fortsetzung, eine konstruktive Aufstiegslinie gefunden, zum Beispiel im anspruchsvollen Erstreben einer neudeutsch-böhmischen Synthese durch die hervorragenden Arbeiten von Lepuschütz-Vetter'scher Intention im Mehrzügerbereich.

Die problemhistorische Bedeutung des Motivwechsels liegt meines Erachtens vielmehr darin, dass er ein grossartiges positives Argument in die Grundlagendiskussion um den Zweizüger und seine weitere Entwicklung eingebracht hat. Diese Erörterung, "ob der Zweizüger weiterleben kann", zieht sich ja wie ein roter Faden durch Jahrzehnte theoretisierenden Meinungsstreits und problempraktischer Beweisführung.

Die Tatsachen haben gezeigt, dass dem Zweizüger - zwei Scheinbegräbnissen zum Trotz und zum Spott - immer wieder ein (höheres) Niveau erschlossen wurde, auf dem er stets eine unerhörte Verjüngung und Bereicherung erfahren konnte. Dies geschah um und nach 1900, als die Meredith-Klassik in der Good-Companion-Prägung die erste Abschreibung Lügen strafte, dies geschah im zweiten Drittel unseres Jahrhunderts, als die Phasen-Wechselspiel-Konzeption ständig neue Bereiche und Möglichkeiten entdeckte.

Die dritte Totsagung geistert durch unsere Gegenwart, und wenn ihre Propheten nicht so deutlich zu hören sind, ist das mehr dem Anstand dieser Leute zu danken (Wer sagt schon gern einen Exitus lauthals voraus!), weniger ihrem Untergrundgefühl, sie könnten sich doch vielleicht auch irren.

Aber die Uneinsichtigkeit gegenüber den Zukunftsschätzen des königlichen Spiels im allgemeinen lässt sie im besonderen den Mattwechsel als „der Weisheit letzten Schluss“ im Zweizüger verstehen und dessen absolutes Ende heraufdämmern sehen. Nichts da! Unsere tschechischen Problemfreunde haben ein optimistisches Beispiel dafür gegeben, wie der tätige Komponist die Schachgeschichte aus passiver Kontemplation heraus mit lebendiger Schöpfung weiterführt. Die Kleingläubigen lassen sich eines besseren belehren, umstimmen, begeistern... Die unabänderlich Bösen werden womöglich weitermäkeln. Sollen sie! Eins steht wohl fest: Der Motivwechsel dürfte nicht die letzte Belebung des modernen Zweizüger gewesen sein.

Ich glaube an die Unerschöpflichkeit des schachlichen Noch-nicht-Seins und an die Intuition der Könnenden und Wollenden, es aufs Brett und ins Diagramm zu wirken.

DAS FIDE ALBUM 1914 - 1944 II

von **Dr. Klaus Wenda**, Wien

Unter obigem Titel brachte Jean Oudot in Heft 22 der "Schwalbe" (S. 88 ff.) eine durchaus zutreffende Aufstellung statistischer Angaben über das retrospektive FIDE-Album. Daneben sah sich der Autor aber auch zu einer die Arbeit der FIDE-Kommission, der Turnierrichtoren und Preisrichter betreffenden Kritik veranlasst. Die erhobenen Vorwürfe erscheinen zwar bereits durch die Ausführungen C. Mansfields im Vorwort des FIDE-Alboms entkräftet, bedürfen aber doch, zur Vermeidung von Missverständnissen einer eingehenden Widerlegung. Als einer der Turnierrichtoren des besagten FIDE-Alboms und Mitglied der FIDE-Kommission erachte ich mich zu einer solchen Entgegnung legitimiert.

1) Der freie Entschluss jedes Problemkomponisten, sich durch Einsendung seiner Werke an den Album-Turnieren zu beteiligen, ist wohl allgemein zu respektieren. Dr. Ado Kraemer z.B. hat eine Teilnahme stets abgelehnt, Dr. Massmann wiederum wurde - ich erinnere mich hier noch eines mit ihm geführten Briefwechsels - durch äusserst bedauerliche, aber nicht im Bereich der Turnierverantwortlichen liegende Umstände an der rechtzeitigen Übersendung seiner Album-Bewerbungen gehindert.

2) Die Sichtung und Einsendung von Aufgaben verstorbener Autoren lag nach den Beschlüssen der FIDE-Kommission allein bei den nationalen Verbänden, an welche auch eine ausdrückliche Einladung der Kommission in diesem Sinne erging. Ein Fehlen der Werke berühmter verstorbener Meister kann daher auch nur diesen Verbänden angelastet werden. Der kurze Annex zum Album ist lediglich eine höchst verdienstvolle - Fleissarbeit des Herausgebers Ing. Petrovic.

3) Die in den einzelnen Sektionen festgesetzten Prozentzahlen gründen sich auf die nach langen Diskussionen jeweils gefassten Beschlüsse der FIDE-Kommission. Wie viele Aufgaben innerhalb des Prozentlimits in jeder Gruppe gewählt wurden, ergab sich allein aus den Urteilen der Preisrichter. Eine willkürliche Festsetzung

der Prozentzahlen durch die Turnierrichtoren war von vornherein ausgeschlossen. Der Entschluss, prozentuelle Limitzahlen zu bestimmen, ist keinem der Beteiligten leichtgefallen, er war allein von der Notwendigkeit bestimmt, die erwartete Einsendezahl mit dem als feststehender Grösse vorhandenen Druckraum (für insgesamt etwa 2700 Probleme) abzustimmen.

Dass bei einer absolut hohen Zahl von Einsendungen, etwa bei den böhmischen Dreizügern die Prozentgrenze niedriger angesetzt werden musste, lag in der Natur der Sache, andernfalls hätten zahlenmässig schwächer beschickte Gruppen gänzlich vernachlässigt werden müssen. Jedermann lag es fern, bestimmte Autoren oder Autorengruppen zu begünstigen oder zu benachteiligen. Gemeinsames Ziel war allein, bei den gegebenen Möglichkeiten mit dem Album, ein Werk zu schaffen, welches in optimaler Verbindung beiden gesetzten Zielen, nämlich dem der Dokumentation und dem der Ermittlung der Meisterkandidaten dienen sollte. Wenn man der Mehrzahl der Stimmen in der Schachwelt Glauben schenken kann, ist dieses Ziel wohl erreicht worden.

4) Der Auffassung Jean Oudots, dass die von ihm abschliessend genannten Probleme ihrer Qualität nach einer Aufnahme ins Album würdig gewesen wären, ist grundsätzlich nichts entgegenzusetzen. Bedenkt man aber, dass für den gesamten Zeitraum 1914-1944 insgesamt 11733(!) Kompositionen eingesandt wurden, von welchen schliesslich 2783 ins Album kamen, so wird man verstehen, dass eine solche Auswahl nur einen Überblick über den Qualitätsstandard der Schachkomposition der bestimmten Zeitepoche, niemals aber eine lückenlose Kodifikation aller hervorragenden Werke bieten kann. Es wäre mir ein Leichtes, die Auswahl Herrn Oudots durch 50 weitere, ebenfalls nicht im Album enthaltenen Probleme, zu ergänzen, und ein Dutzend anderer Problemfreunde würde sicher ein Dutzend weiterer verschiedener Sammlungen präsentieren, wobei jeder für sich das Recht in Anspruch nähme, die beste Auswahl getroffen zu haben. Doch gerade darin kann ich keinen Fehler der Album-Idee entdecken, welche die Meinung einiger sorgfältig ausgewählter Preisrichter stellvertretend für alle dokumentiert. Ist es nicht gerade der besondere Reiz des Kunstschachs, dass es in der Zeit der in allen Lebensbereichen zunehmenden starren Normierung und Schematisierung Raum gibt für individuelles, subjektives Empfinden? Diesen Individualismus sollten wir bewahren und nicht durch Streben nach technokratischer Perfektion zerstören!

URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbeinstrasse 1. Einsendetermin 15. 2. 74.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss.

Preisrichter 1973 = Matti Mylliniemi.

Die letzte Zweizüger-Serie dieses Jahres verlangt in fast allen Stücken die Beachtung thematischer Verführungen. In 1126 liegt das Kontrastprogramm nicht in der Gegenüberstellung von Fehlversuch und Lösung, sondern im Vergleich zweier fast ummerklich veränderter Stellungen begründet. In 1127, wo ich den Lh2 (im Autor-Diagramm) nach g3 gesetzt habe, um die offensichtliche Unlösbarkeit nach 1. - Th3† zu vermeiden, beachte man mehrere Satzspiele. Da der Zweizügervorrat des Bearbeiters wieder einmal einem starken Schwund ausgesetzt ist, ist guter Nachschub dringend erwünscht.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Dr. Baldur Kozdon.

Preisrichter 1973 = Karl Junker (3), Bernhard Schauer (n).

An Dreizügern mangelt es diesmal ein wenig; dafür dürfte es über das überdurchschnittliche Niveau der Stücke nur geringe Zweifel geben. Es dominieren die Vierzüger, deren weitgespannte Thematik anregend wirkt. Man findet ebenfalls bemerkenswerte Beiträge darunter. Ansonsten sei nichts verraten. Es fehlt derzeit vor allem an guten Fünf- und Mehrzügern. Den jungen Problemfreunden Helmut Roth und Armin Geister wünschen wir einen guten Einstand.

Allgemeines Schach: Bearbeiter = Hans Peter Rehm.

Preisrichter 1973 = Xavier Yzarn.

Diesmal gibt es für unsere Löser drei neue Namen. Armin Geister ist, wie er schreibt, ein "ziemlich junger Schwalbe-Leser (21)". Wir wünschen ihm für seine weiteren Spaziergänge auf dem glatten Hilfsmattparkett viel Glück. Von Herrn Mitrinovic aus Belgrad habe ich keine biographischen Daten, dafür trägt sein Diagramm den Vermerk "König mit 8 freien Feldern". b) wurde vom Sachbearbeiter zugefügt. Per Grevlund aus Aalborg stellt sich mit einem Zugwechsel-Circe-Serienzüger vor, der sicher zur Beschäftigung mit dieser Sparta anregen wird. Die Autoren der 1157 schlagen vor, dass in Ohneschachaufgaben mit Pattziel auch Mattzüge als verbotene Schachgebote zu behandeln sind. Ihre Aufgabe ist (nur) bei dieser Regel zu lösen. Was meinen die Löser und Experten?

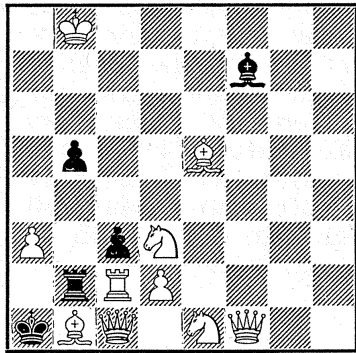
Retro/Schachmathematik:

Bearbeiter = Frank Schützhold.

Preisrichter 1973 = Werner Keym.

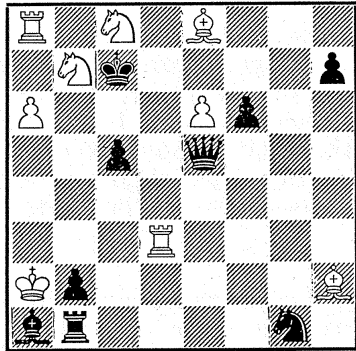
Um zum Jahresabschluss noch einmal ein volles Programm präsentieren zu können, wurden bei der Auswahl bewusst kleinere Zugeständnisse gemacht, die aber ein Gesamturteil nicht beeinträchtigen sollten. - Die zumindest in dieser Spalte ungewohnte CIRCE-Bedingung hat JH auf interessante Weise retroanalytisch genutzt. Bei ihr werden geschlagene Steine auf ihr Ausgangsfeld in der Grundstellung versetzt und zwar bei T, L und S unter Beibehaltung der Felderfarbe, bei Bauern der Linie. Ist das entsprechende Feld besetzt, entfällt die Bedingung. Demzufolge können im Retrospiel nur Steine ent schlagen werden, deren Ausgangsfeld besetzt ist. Eine Berechtigung für den neuerlichen Beitrag von EB dürfte in der diesmal wirklich leicht zu findenden prägnanten Lösung liegen. - Zugleich verabschiede ich mich mit dieser Serie als Sachbearbeiter nach zweieinhalbjähriger Tätigkeit, die von vorneherein nur als Intermezzo gedacht war. Das bescheidene Ziel, die Spalte nach einer Krise 'über Wasser zu halten', wurde wider Erwarten sicher erreicht, wofür ich allen Beteiligten danke. In diesem Zusammenhang freut uns natürlich besonders ein Lob aus berufenem Munde, wie es dem Preisbericht 1972 von Mr. C. E. Kemp an anderer Stelle zu entnehmen ist. Sollten die noch ausstehenden Preisberichte auch nur annähernd so gut ausfallen, dürften wir mehr als zufrieden sein. Meinem Nachfolger, der noch nicht feststeht, wünsche ich viele fleissige Mitarbeiter!

Nr. 1123 John M. Rice
London



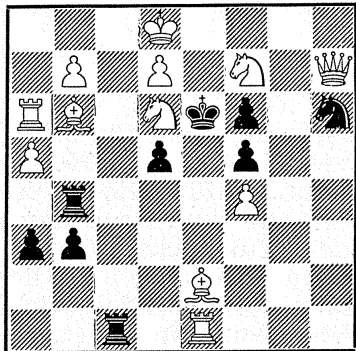
Matt in 2 Zügen (9+6)

Nr. 1126 György Bakcsi
Budapest



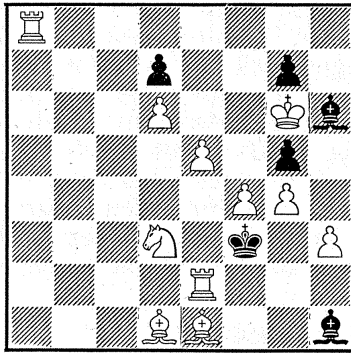
Matt in 2 Zügen (9+9)
a) Diagr. b) wK → a3

Nr. 1129 Efrén Petite
Oviedo/Spanien



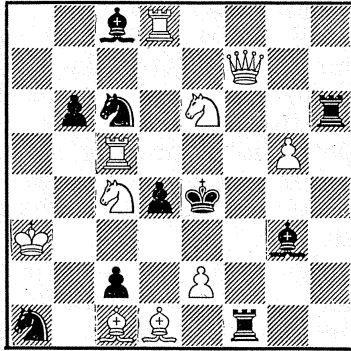
Matt in 2 Zügen (12+9)
a) Diagr. b) Ba5 → d2

Nr. 1124 Valentin Lider
Moskau



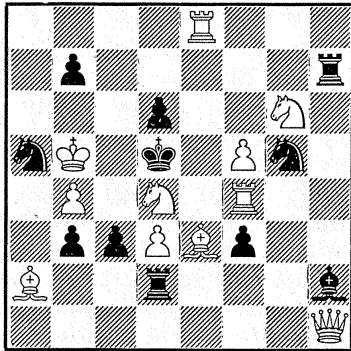
Matt in 2 Zügen (11+6)

Nr. 1127 Dante H. Rizzetti
Marcelino Escalada/
Argentinien



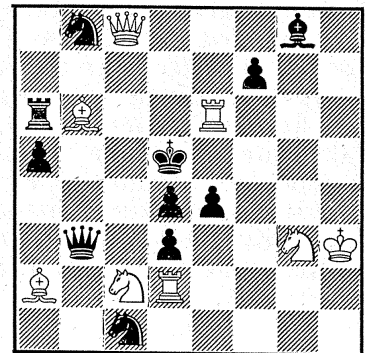
Matt in 2 Zügen (10+10)

Nr. 1130 Halvar Hermanson
Unbyn/Schweden



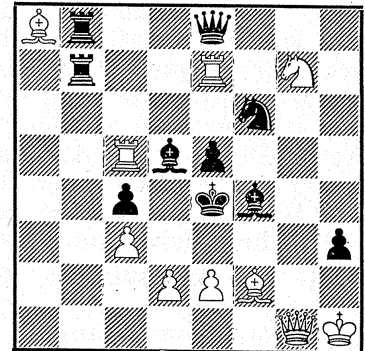
Matt in 2 Zügen (11+11)

Nr. 1125 Herbert Ahues
Bremen



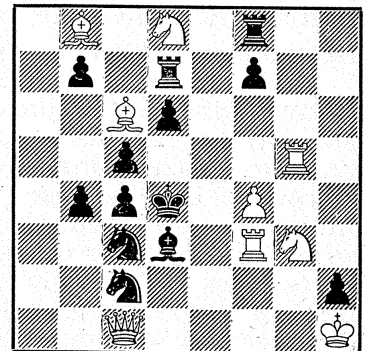
Matt in 2 Zügen (8+11)

Nr. 1128 Helmut Zajic
Wien



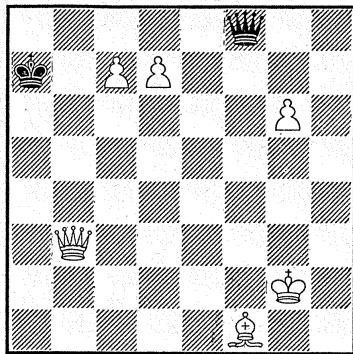
Matt in 2 Zügen (10+10)

Nr. 1131 Fritz Hoffmann
Weissenfels



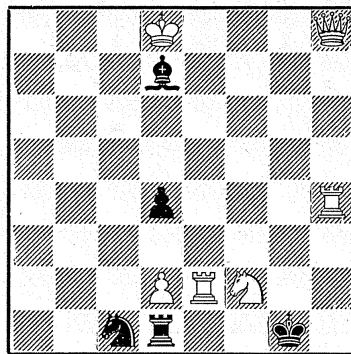
Matt in 2 Zügen (9+13)

Nr. 1132 Dr. Werner Speckmann
Hamm



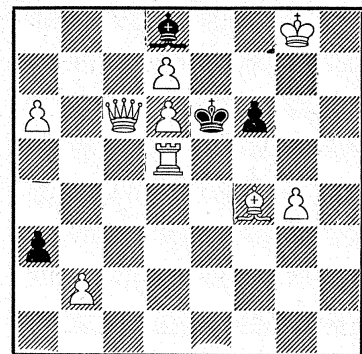
Matt in 3 Zügen (6+2)

Nr. 1133 Armin Geister
Berlin



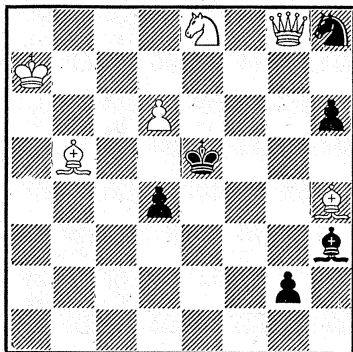
Matt in 3 Zügen (6+5)

Nr. 1134 Joseph Th. Breuer
Essen



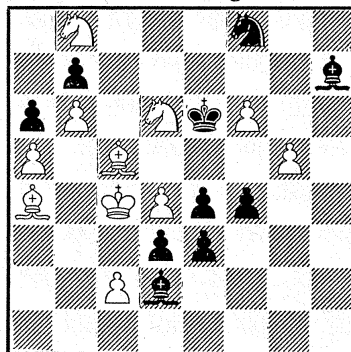
Matt in 3 Zügen (9+4)

Nr. 1135 Friedrich Fricke
Mülheim/R.



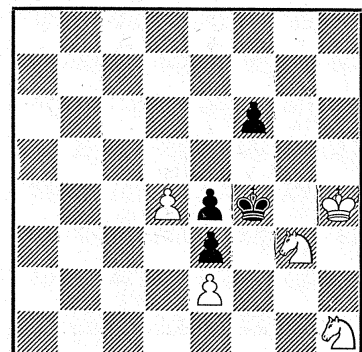
Matt in 3 Zügen (6+6)

Nr. 1136 Willy Popp
Würzburg



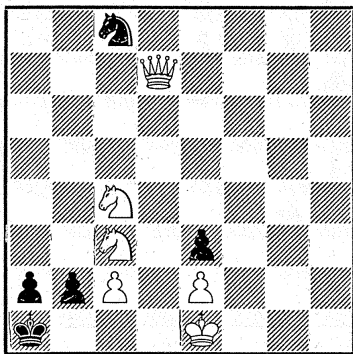
Matt in 3 Zügen (11+10)

Nr. 1137 Gert Rinder
München



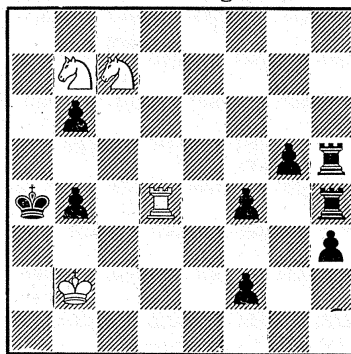
Matt in 4 Zügen (5+4)

Nr. 1138 Norbert Ringeltaube
Berlin



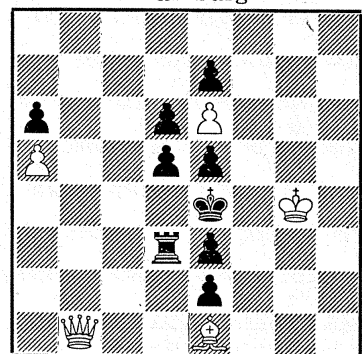
Matt in 4 Zügen (6+5)

Nr. 1139 Albert Volkmann
Altenberge



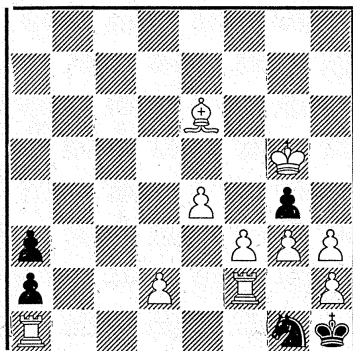
Matt in 4 Zügen (4+9)

Nr. 1140 Karl Ursprung
Würzburg



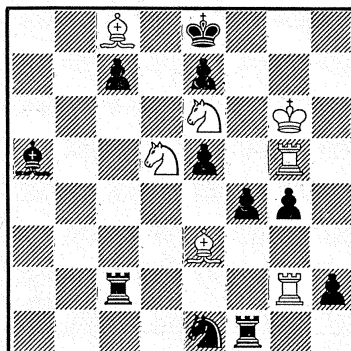
Matt in 4 Zügen (5+9)

Nr. 1141 Hans Erdenbrecher
Fürth



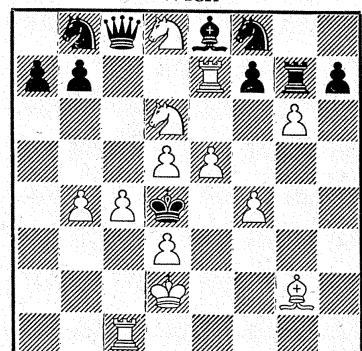
Matt in 4 Zügen (10+5)

Nr. 1142 Michael Keller
Geldern



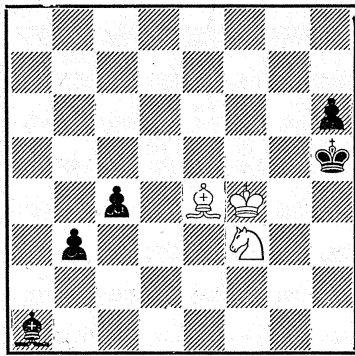
Matt in 4 Zügen (7+11)

Nr. 1143 Dr. Bruno Ebner
Wien



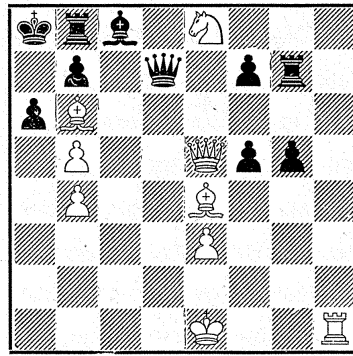
Matt in 4 Zügen (13+10)

Nr. 1144 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



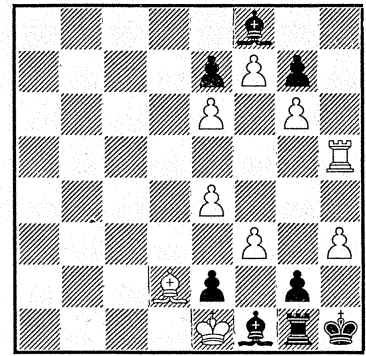
Matt in 5 Zügen (3+5)

Nr. 1145 Helmut Roth
Graz



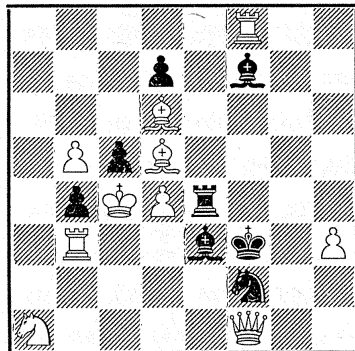
Matt in 5 Zügen (9+10)

Nr. 1146 Martin Hoffmann
Kilchberg/Schweiz



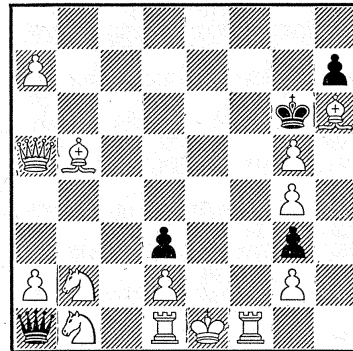
Matt in 15 Zügen (9+8)

Nr. 1147 Rudolf Queck
Hennef



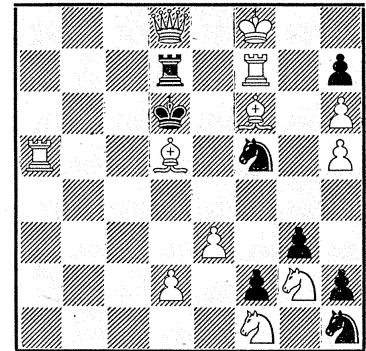
Selbstmatt in 2 Zügen* (10+8)

Nr. 1148 Heinz Zander
und Günther Glass
Köln u. Hückelhoven



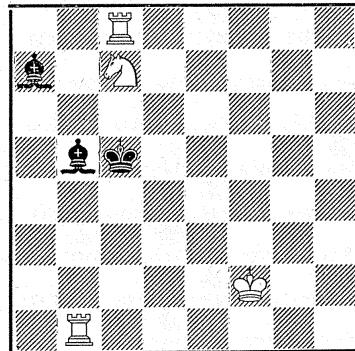
Selbstmatt in 3 Zügen (14+5)

Nr. 1149 P. Moutecidis
Griechenland



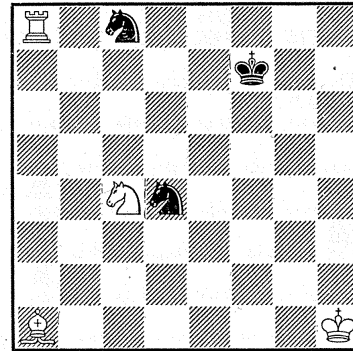
Selbstmatt in 8 Zügen (12+8)

Nr. 1150 Armin Geister
Berlin



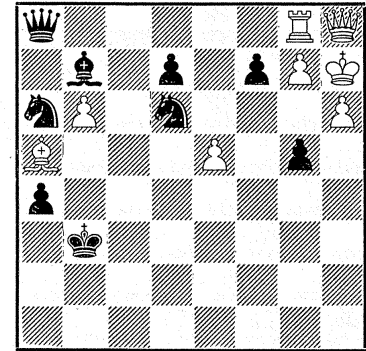
Hilfsmatt in 2 Zügen* (4+3)

Nr. 1151 Stevan Mitrović
Belgrad



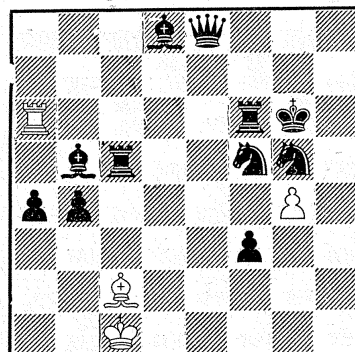
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+3)
b) Ohne Sd4

Nr. 1152 D. Gussopulo
Griechenland



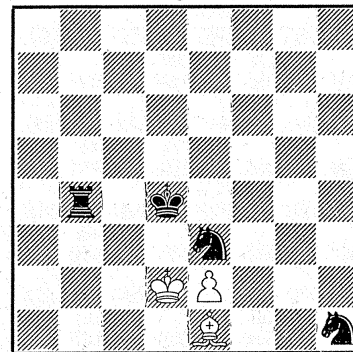
Hilfsmatt in 3 Zügen (8+9)

Nr. 1153 Bernhard Schauer
Gummersbach



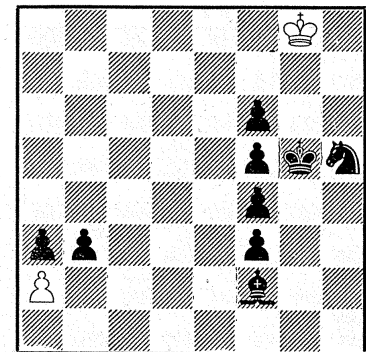
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+11)
4.1.1.1.

Nr. 1154 Peter Kniest
Wegberg



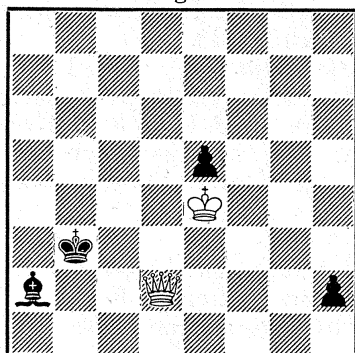
Hilfsmatt in 4 Zügen (3+4)

Nr. 1155 Theodor Steudel
Weissenfeld



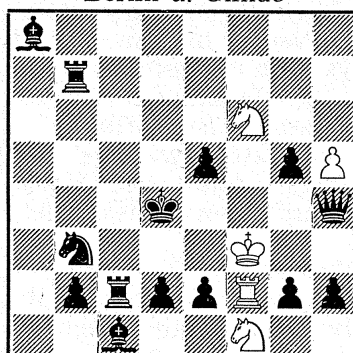
Hilfsmatt in 7 Zügen (2+4)

Nr. 1156 J. Bajtaj
und T. Kardos
Ungarn



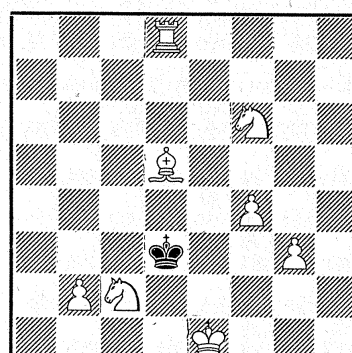
Serienzughilfsmatt in (2+4)
6 Zügen b) Ke4→h4

Nr. 1157 Dr. W. Dittmann
und Dr. G. Sontag
Berlin u. Glinde



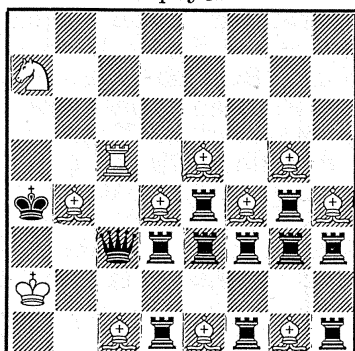
Hilfspatt in 6 Zügen (5+14)
Ohneschach (s. Text)

Nr. 1158 Per Grevlund
Dänemark



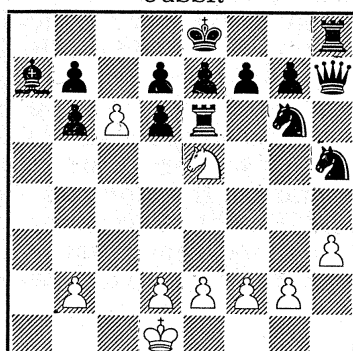
Serienzughilfsmatt in (8+1)
18 Zügen, Circe. *

Nr. 1159 Lothar Finzer
Speyer



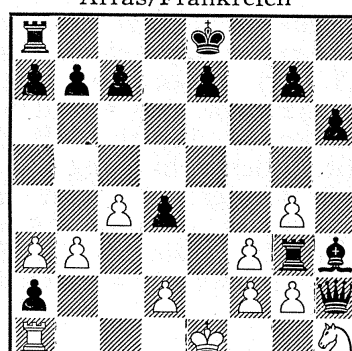
Matt in 3 Zügen (12+12)

Nr. 1160 Leonid Makaronez
UdSSR



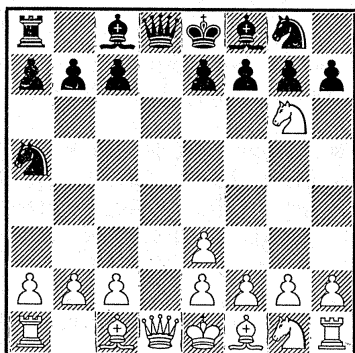
Matt in 2 Zügen (9+14)

Nr. 1161 André Hazebrouck
Arras/Frankreich



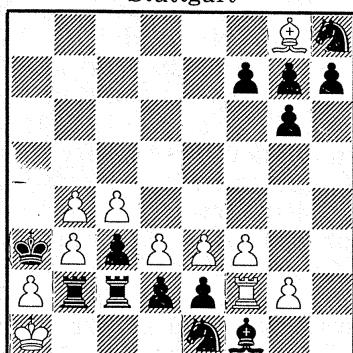
Hilfsmatt in 3 Zügen (11+13)

Nr. 1162 Gideon Husserl
Israel



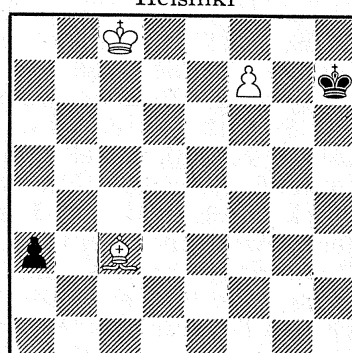
(16+14)
Kürzeste Beweispartie?

Nr. 1163 Josef Haas
Stuttgart



CIRCE (11+13)
Welches waren die letzten
11 Einzelzüge?

Nr. 1164 Eero Bonsdorff
Helsinki



Serienzughilfsmatt (3+2)
in 14 Zügen
Wieviele Lösungen?
a) Diagr. b) sKh7→h5

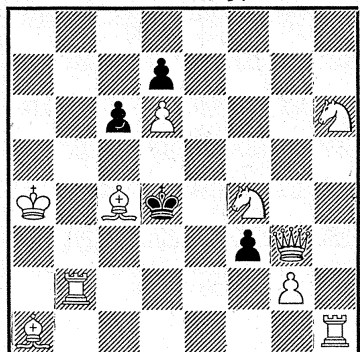
BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN / TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Zum Aufsatz "Das Kreuzfluchthema im Zweizüger" und den Anmerkungen dazu hat R. Kofman nochmals Stellung genommen: "Ich habe mit Interesse die zusätzlichen Bemerkungen zu meinem Artikel gelesen. Es ist richtig, dass ich keine besondere Bedeutung dem Umstand beigemessen habe, dass der König noch ein weiteres Fluchtfeld hat, das aus dem rein geometrischen Bild herausfällt. Ein solches Feld würde ich als "parasitisch" bezeichnen.

Ich meine nun, dass Züge des sK auf "parasitische Felder" nur dann den Wert der Idee und den Eindruck beeinträchtigen, wenn sich dabei Matts aus thematischen Varianten wiederholen, wie z. B. bei den Aufgaben G und H. Wenn aber auf einen solchen Zug ein neues Matt erfolgt, so dient das der Aufgabe sogar zum Schmuck. Ich jedenfalls war ganz besonders angetan von der fünften thematischen Variante

in **I**! Mit nur vier Varianten wäre die Konstruktion bedeutend leichter gewesen! Die Miniatur **R** war mir bekannt, aber sie hat sieben Steine, und ich wollte eine sechssteinige (**H**) vorführen. Deshalb bin ich dabei stehengeblieben! **S** war mir nicht bekannt; sie ist in der Tat besser als die Aufgabe von Jambrisić.

B. G. Laws u. A. F. Mackenzie
Chess Monthly, 1885



2+

1.Th4!

In der beigegefügte Aufgabe (s. Diagr.) von Laws und Mackenzie gibt es ausser den Varianten zum Thema "Sternflucht" (1. Th4!) Kc3/Kc5/Ke3/Ke5 noch zwei weitere Varianten, die, wie mir scheint, ihren Inhalt bereichern und in keiner Weise das Hauptthema beeinträchtigen: 1. - Kc4:/Ke4."

Soweit R. Kofman. Als Zweizüger-Sachbearbeiter, der sich mit dem Problem der zusätzlichen Fluchten hin und wieder auch mal beschäftigen muss, habe ich das Gefühl, dass die Standpunkte von Dr. Sp. und RK im Prinzip garnicht divergieren. Sicherlich wird Dr. Sp. anerkennen, dass das angeführte Problem von Laws/Mackenzie durch die zwei weiteren Fluchten bereichert wird. Aber weshalb dann noch von **Sternflucht** sprechen? M. W. hat es sich eingebürgert, in

solchen Fällen, in denen die Fluchtfelder des sK nicht einem reinem "Kreuz" oder "Stern" entsprechen, nur von einer ...-Felder-Flucht (hier einer Sechs-Felder-Flucht) zu sprechen oder, wo das möglich ist, Buchstaben zur Bezeichnung heranzuziehen, die mit den durch die Fluchtfelder gebildeten Figuren Ähnlichkeit haben. So sind mir z.B. Aufgaben des von Laws/Mackenzie dargestellten Typs (es gibt noch schätzungsweise über 30 weitere Darstellungen desselben Typs) unter der Bezeichnung "H-Flucht" bekannt. Ein anderes Beispiel: das Original 697 von J. Lennon, wo man von einer "Y-Flucht" sprechen kann. Auf diese Weise werden Begriffskollisionen (z. B. mit der echten Kreuz- und Sternflucht) vermieden, ohne dass man von einer Beeinträchtigung des Wertes einer Aufgabe sprechen muss.

HDL

Die in **Heft 23**, S. 116 publizierte Aufgabe **P** von Dr. A. hat sich, wie der Autor selbst mitteilt, als nebenlösig erwiesen. In "feenschach" wurde inzwischen folgende Verbesserung gebracht: Kd2 Ea6 b2 6 e2 f5 h3 5 - Kd4 Ba2 7 b7 f7 h7, sh-#31, 1. a1D! 3. Da6:-c4 8. ab1D 10. Db6:-c5 15. b1D 17. Df5:-d5 22. f1D 25. Dh3:-h5:-e5 30. h1L 31. Le4 e3. Diese Version enthält vier Excelsior-Märsche.

Zu **B**, S. 115 von Laws teilen H. Albrecht und J. P. Toft die Quelle mit: Ehr. Erw., Jamaica Family Journal 1881. Nach Angabe von Herrn Albrecht ist aber folgende Aufgabe als Pionier anzusehen: W. Geary, London Figaro, März 1880, Kc8 Ta5 e1 Lb5 Sd4 e2 Bb4 c2 g3 h5 - Ke5 f6 g4 5, 2+, 1. Sf5!

Leider sind die Quellenangaben zu den Problemen von W. Wohlers auf S. 45 nicht korrekt. Zunächst teilte uns H. Klüver mit, dass **B** im stern vom 29. 3. 73 als Urdruck erschienen sei; **D** sei also ein Original. Aber dies stimmt leider auch nicht; denn inzwischen teilte J. Reiners mit, dass **B** schon am 25. 1. 69 als Urdruck in der "Landeszeitung für die Lüneberger Heide" erschienen ist. Ferner schreibt JR: "Zwei der dargestellten Aufgaben halte ich für unlösbar. Ich sehe nicht, durch welche Drohung in **A** ... Schwarz zu dem Hilfsmattung 2. - Tb5 veranlasst wird. Die Fesselung des Sb7 ist unnötig, ... nachdem der Ld5 die 5. Reihe für den Te5 freigelegt hat. In **C** sollte Schwarz statt 1. - Tg2: besser 1. - Sd8! (2. Dc6† Sc6:!) ziehen oder auch 1. - La6! (2. Dc6† Tc6:! bzw. 2. Dd5 Db3!). Ich wüsste nicht, wie Weiss in diesen Fällen weiterkommen will." Was meint der Autor dazu?

Zu **D** auf S. 95 teilt der Autor mit, dass ein sSg1 zu ergänzen ist, der im Urdruck-Diagramm in der Welt vom 2. 11. 73(!) auch abgedruckt ist. Erst auf diesem Wege erfuhr die Schwalbe-Schriftleitung das genaue Veröffentlichungs-Datum des Problems in der WELT. Da das Schwalbe-Heft 23 am 30. 10. ausgeliefert wurde und den meisten Beziehern am 31. 10. vorlag, sind die Folgerungen klar: der Abdruck in der SCHWALBE muss als Urdruck gelten, die Veröffentlichung in der WELT als Nachdruck. Ich bitte daher, in Zukunft in Aufsätzen wirklich nur Probleme als Nachdruck zu deklarieren, wenn sie wirklich zum Zeitpunkt des Erscheinens des Aufsatzes schon erschienen sind.

H. Klüver fügt in seinem 3+, Heft 19, S. 1 einen wBc5 hinzu, weil sonst, wie von A. Lehmkuhl entdeckt wurde, Fassung a) mit 1. Lc5! f4 2. Ta3 nbl. ist.

Zu **Nr. 458**, Heft 10/1971 schickt der Autor folgende Version: Ka5 Dh8 Tg2 La3 h1 Sb5 f6 Ba4 6 b6 c3 - Kc6 Dh7 Td1 h5 Le8 Be6, 2+, 1. Td2†? Thd5! 1. Tg5†? Tdd5! 1. Tg7†!

L. Finzer und J. Kuhlmann weisen darauf hin, dass in Nr. IV, S. 75 von Lindgren eine wDg4 fehlt.

Zu Nr. **1083**, Heft 23 verweist H. Albrecht auf folgende zwei Vorgänger: S. Boros, 1. e. E., Népszava 1941, Kf6 Dc1 Te8 h6 Lb6 c8 Sb5 e6 Bd4 e2 g4 - Kd5 Da6 Ta5 Lc4 g1 Sa8 Ba7 d3 e3, 2#, 1. Kf7/Kg5? Kc6/Ke4! 1. Kg7! - A. Ellerman, 6437 Arbejder-Skak 1966, Kg6 Db6 Th6 Lb1 Sb2 g5 Ec4 d2 g4 h3 h4 - Ke5 Tc5 La1 Bd6 7 f2 g3, 2#, 1. Kh5/Kg7? Kd4/Kf4! 1. Kh7!

Zu Nr. **1038**, Heft 22 verweist M. Myllyniemi auf folgd. Vorgänger: MM, Tidskrift för Schack 1972, Kf4 Dh3 Tg8 Ld8 f3 Sb3 Ba5 d3 g5 6 - Kd6 Bb4 b5 d4, 2#, 8 Lösungen.

Zu **1089**, Heft 23 bemerkt der Autor, dass nach dem Einfügen des Bh7 der Bh2 entfallen kann. H. Ahues verweist zu diesem Problem noch auf eine eigene Bearbeitung, durch die 1089 s. E. weitgehend vorweggenommen wird: HA, Die Schwalbe 1959 (Nr. 103V), Kh1 Dd6 Tc2 e1 La2 Se7 Bf2 - Kd4 Dh6 Ta6 g5 Sc6 g6 Ba3 b4 d5 f4 g4 h5, 2#, 1. Sd5:? b3! 1. Ld5:!

Zu Nr. **753** (Okt. 72) von Tanić verweist J. Cudot auf: Welimirović, 2. Pr. Revista de Sah 1970, Kh3 De2 Ta6 e3 Lb6 e4 Sb7 h7 Bd4 - Ke6 Ta4 Lg7 Se8 Bd7 f7 h5 6, 2#, 1. Dh5:? 1. Db5! (aber NL 1. Lg6+). JO weiss nicht, ob das Problem vom Autor verbessert wurde.

SCHACHOLYMPIADE NIZZA 1974 unter dem Patronat des Comité National Olympique. 4 Gruppen: 1. Zweizüger, 2. Dreizüger, 3. Mehrzüger, 4. Märchenschach. Themen: Zu 1: In 2 (oder mehr) Phasen gibt es mindestens 2 verschiedene Matts durch eine w. Figur, die durch denselben schwarzen Zug entfesselt wurde. Richter: J. P. Boyer. Zu 2: "Ruchlis", "Sagorujko" oder "Lacny" oder eine Kombination dieser Themen. Richter: A. Casa. Zu 3: Das virtuelle Spiel (Satzspiel, ein themat. Probespiel, ein Versuch im Laufe der Lösung) mündet in eine schwarze Zugzwangstellung, die infolge weissen Zugzwangs nicht genutzt werden kann. Richter: A. Grunenwald. Zu 4: Direkte Zweizüger-Miniaturen mit Märchensteinen. Es können verschiedenartige Märchensteine in einer Aufgabe vorhanden sein. Richter: P. Monréal. Einsendungen bis 1. 6. 74 an Mr. J-C. Dumont, 60 avenue Jean Jaures, 93320 PAVILLONS-SOUS-BOIS, Frankreich. Zwillinge nicht zugelassen.

Internationales Problemturnier des Schach- u. Dame-Clubs von Odessa in Verbindung mit der Redaktion von "Wetschernaje Odessa". 6 Abteilungen: 1. 2# (Richter: W. Melnitschenko), 2. 3# (R.: J. Cordian), 3. n# (R.: A. Glutschak), 4. Hilfsmatts (R.: N. Nagnibeda), 5. Selbstmatts (R.: W. Tschepischnij), 6. Studien (R.: A. Kakowin). Einsendungen (höchstens 3 je Abt.) in drei Expl. mit vollständiger Lösung und Adresse des Autors bis 1. 6. 74 an: 270001 Odessa-1, ul. Schukowskogo 33, Odesski schachmatno-schachetschu Klub profsojusow (Vermerk "Konkurs" auf dem Umschlag). 3 Preise je Abt.

Internat. Problemturnier von DIAGRAMMES. Zweizüger mit der Umkehrung des Dalton-Themas: Durch den Schlüsselzug fesselt ein w. Stein A einen s. Stein B. In der Themavariante bleibt B gefesselt, entfesselt jedoch A, der mattsetzt. Zusätzl. Bedingungen: zumindest ein Fehlversuch mit dem Schlüsselstein, zwei Mattzüge durch den Schlüsselstein. Beispiel: Y. Cheylan, 1. Pr. Nice-Matin, 1973/I, Kh1 Da6 Te2 f1 Le7 8 Se3 g6 Bg4 - Ke6 Db5 Lc6 f4 Sd2 7 Bc5 d4 5 e5, 1. Sg2? 1. Sf5? 1. Sd5:!. Einsendungen bis 31. 5. 74 an J-C. Dumont (Adresse siehe oben!). Richter: Y. Cheylan. Preisfonds: 300 F (in Form von Kunstbüchern oder Schallplatten).

LÖSERLISTE HEFT 19 UND 20

	A	B	C	2#	3#	n#	A	B	C	Kto.A	Kto.BC 1973	Platz
1. Dr. H. Augustin	83	35	—	14	24	21	59	27	5	5x936	4x095 209	
2. H. Axt	87	60	8	4	21	10	35	39	15	4x965	7x507 244	16./17.
3. E. Bartel	—	24	—	—	—	—	—	34	—	645	4x114 58	
4. L. Bente	56	14	—	20	24	9	53	41	0	9x894	3x542 164	
5. R. Bienert	77	35	—	22	24	15	61	38	—	22x825	5x686 211	
6. J. Föhmer	88	65	0	18	26	27	71	50	—	608	548 274	11.
7. W. Böttger	37	30	—	16	6	—	22	14	—	111	76 103	
8. Chr. Buchborn	81	39	4	18	22	21	61	54	5	142	102 244	16./17.
9. Y. Cheylan	23	—	—	—	—	—	—	—	—	131	— 23	
10. V. Cuciuc	79	41	—	—	—	—	—	—	—	916	1x081 120	
11. P. M. Dekker (6)	88	55	—	22	27	43	92	47	—	2x881	3x493 288	9.

12. Dr. E. Dragone	80	44	6	20	26	16	62	40	5	2x252	3x174	237	
13. G. Eder	88	72	12	22	27	43	92	57	15	180	156	336	4.
14. B. Ellinghoven (6)	92	70	12	22	27	33	82	69	20	1x002	1x527	351	3.
15. H. Hadan (6)	86	63	11	18	24	43	85	57	15	4x425	6x416	323	5.
16. J. Hödl-Schlehhofer	39	16	—	6	9	6	21	2	5	689	380	83	
17. H. Hofmann (6)	85	76	10	23	27	43	93	66	20	19x462	10x295	356	2.
18. K. Hraba	25	24	—	18	—	—	18	—	—	2x752	4x084	67	
19. Dr. W. D. Kaiser	30	16	—	12	6	—	18	36	2	281	291	102	
20. J. F. Kaja	81	59	0	20	22	15	57	41	5	3x317	4x578	243	
21. K. Kannenberg	16	—	—	14	6	10	30	2	—	794	1x304	48	
22. R. Karpeles	85	45	2	20	25	24	69	56	5	11x376	8x564	262	14.
23. W. Klages	10	—	—	—	—	—	—	—	—	19x011	1x115	10	
24. Sup. P. Küster	56	7	—	20	15	4	39	21	—	3x647	2x147	123	
25. J. Kutscher (6)	85	72	12	22	21	6	49	63	20	1x288	2x500	307	6.
26. A. Lenz	87	45	4	20	24	22	66	58	5	1x267	1x325	265	12.
27. R. Ludes	5	20	—	—	—	—	—	—	—	700	1x172	25	
28. G. Maier	87	65	—	18	25	33	76	59	—	18x028	6x629	287	10.
29. A. Matt	8	—	—	14	25	32	71	49	5	402	120	133	
30. M. Nieroba	67	62	0	20	25	21	66	64	5	800	1x221	264	13.
31. D. Nixon	—	23	2	—	—	—	—	7	—	1x686	5x576	32	
32. A. Paarmann	43	24	—	23	6	—	29	22	—	350	295	118	
33. N. Ringeltaube	66	24	—	8	—	6	14	28	—	1x815	2x075	132	
34. B. Runggemeier	86	—	—	20	27	43	90	—	—	1x335	—	176	
35. E. Schaaf	71	17	0	16	23	27	66	24	3	12x412	3x163	181	
36. G. Schiller	90	65	4	18	26	27	71	57	15	2x255	3x602	292	8.
37. H. H. Schmitz	94	80	12	17	27	43	87	66	20	32x229	13x616	365	1.
38. E. Schulz	88	48	—	—	—	—	—	—	—	3x164	4x558	136	
39. K. D. Schulz	90	82	6	—	—	—	—	—	—	4x840	8x600	176	
40. H. B. Schwarzkopf	76	32	12	26	27	10	63	52	20	1x341	3x688	255	15.
41. Dr. R. Seeger	66	25	—	16	26	27	69	29	—	10x578	3x516	189	
42. Dr. K. Sonnemann	85	58	6	—	—	—	—	—	—	1x181	1x428	149	
43. Dr. W. Speckmann	76	31	—	14	15	6	35	17	2	4x443	176	161	
44. H. P. Suwe	86	70	12	20	25	14	59	61	15	453	461	303	7.
45. K. Unglaub	72	40	—	—	—	—	—	—	—	2x987	4x405	112	
46. G. Weich	77	29	—	20	21	21	62	15	—	5x232	2x295	183	
47. D. Weiskopf	8	24	—	22	6	—	28	38	2	1x523	1x742	100	
48. St. Wertelka	81	32	—	20	26	28	74	35	—	529	368	222	
49. L. Wiemer	88	56	—	—	—	—	—	—	—	5x518	2x204	144	
50. H. Zajic	86	23	—	16	9	20	45	28	—	2x738	3x062	182	

Für Nr. 913 gab es 4, für Nr. 937a + b ebenfalls 4 und für Nr. 938a + b 10 Punkte. Nr. 972 wurde nicht gewertet, da Forderung verdruckt; richtige Lösungen auf DK (siehe Klammer). Bei Nr. 980 war die Forderung zwar auch verdruckt, doch erkannten hier fast alle Löser, dass es sich um einen h2# handelt; konnte also gewertet werden.

Erreichbare Punkte: H.19:	2# = 27 + 6 = 33		
	3# = 24 + 2 = 26	B = 53 + 29 = 82	
	n# = 35 + 4 = 39	C = 4 + 4 + 4 = 12	
	A = 86 + 12 = 98	BC = = 94	
H.20:	2# = 20 + 7 = 27		
	3# = 27 + 0 = 27	C = 2+3++5+5+5 = 25	
	n# = 43 + 6 = 49	B = 60 + 17 = 77	
	A = 90 + 13 = 103	BC = = 102	

Erfolgreichste Löser: H.19: Gr. A: H. H. Schmitz mit 94 Pkt., Gr. B: K. D. Schulz mit 82 Pkt.; H.20: Gr. A: H. Hofmann mit 93 Pkt., Gr. B: B. Ellinghoven mit 69 Pkt. Neue Sterne errangen in Gr. A: G. Maier den 18. und B. Ellinghoven den 1. Stern. Unseren Glückwunsch allen erfolgreichen Lösern.
Nachträge: H. Hadan, H. Hofmann, J. F. Kaja, A. Lenz, G. Maier u. E. Schulz alle 2/0 (Nr. 754v), A. Lenz 10/0 (Additionsfehler H.16), Cr. E. Dragone 14/0 (H.18).
Als neue Löser begrüßen wir Christoph Buchborn, Grünwald, und Günter Eder, Riecherberg.
F.B.

ENTSCHEID IN DEN INFORMALTURNIEREN 1972 FÜR ZWEIZÜGER

von Hermann Albrecht, Frankfurt

Das war ein guter Jahrgang - so gut, dass wir ihn, um den Teilnehmern gerecht werden zu können, wieder einmal in zwei Hälften teilen müssen. Allerdings sind die beiden Halbjahre ungleich stark, was sich in der Preisverteilung ausdrückt. Im ersten gab es unter 42 Aufgaben nur zwei Ausfälle, und vom Rest scheint mir fast die Hälfte deutlich über dem Durchschnitt zu liegen. Nur hier war es auch nötig, eine Sonderabteilung für Formen zu bilden, die mit Aufgaben gewöhnlicher Gestalt nicht recht vergleichbar sind (wie integrale Mehrlinge, Mehrspanner, Zero-positionen u.a.). Von den 39 Aufgaben des zweiten Halbjahrs schieden elf aus, im Restfeld treten die besten deutlicher hervor.

1. Halbjahr 1972

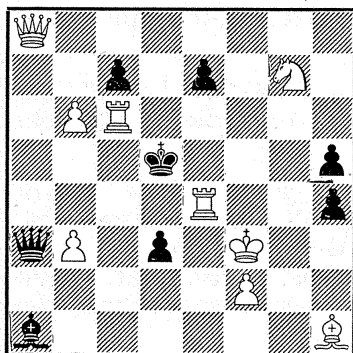
Um die dualistische 651 (Amirow) ist es schade, zumal die Korrektur so leicht gewesen wäre (sLa8 nach c6); mindestens ein Lob wurde hier verschenkt. Zu 700 (Awramenko & Marandjuk) hier der auf S.438 vermisste "konkrete Vorgänger": J. Buchwald (4335 American Chess Bulletin VII-VIII/1959) Ka1 Db7 Ta3 h4 Lc7 Sb2 c1 Bc4 f2 - Kd4 Dh6 Lf5 h2 Se2 g1 Bc5 e4 e6 f4 - 2+ 1. Dc6? Df8!, 1. Db3!

1. Preis: 603 von V. Bartolović. Die Wahl zwischen thematischer Verführung und Lösung, die vollendet harmonisieren, ist wirklich schwierig. Für den Echo-Wechsel von Blocks und Flucht hat der Autor mit den zwei Batterien (von denen die mit dem K raffiniert gehandhabt wird) ein originelles Schema gefunden. Eine perfekte Komposition, Spitzenprodukt heutiger Zweizügerkunst.

2. Preis: 699 von Dr. S. Mladenović. Fast totaler Wechsel und fast eine Höchstleistung mit den sechs Neumatts in der heute kaum mehr gepflegten White-to-play-Form. Sehr gut konstruiert. Der B-Batterie-Wechsel mutet zwar vertraut an, ich konnte aber keinen tangierenden Vorgänger finden.

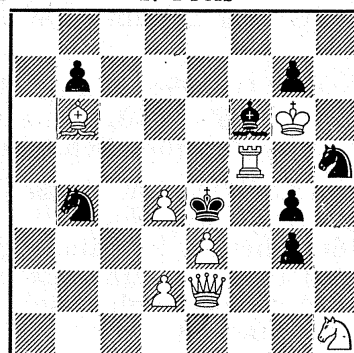
3. Preis: 598 von C. Goldschmeding. Der Mattwechsel zwischen der fein widerlegten thematischen Verführung und der Lösung erstreckt sich ausser auf die Batterie-kombination - dieser Teil ist bekannt - noch auf das Opfer von Bf5 an K und B. Dieser reiche Inhalt wird in geradezu klassischer Ausfeilung dargeboten.

603 V. Bartolović
1. Preis



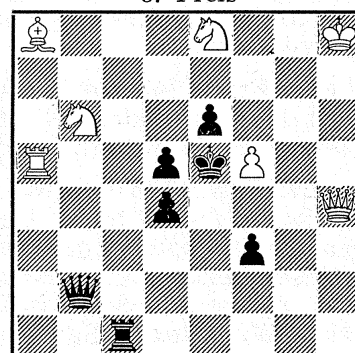
2+ 9+8
1. Tee6? Db4!
1. Tec4!

699 Dr. S. Mladenović
2. Preis



2+ 8+8
1. Dc4!

598 C. Goldschmeding
3. Preis



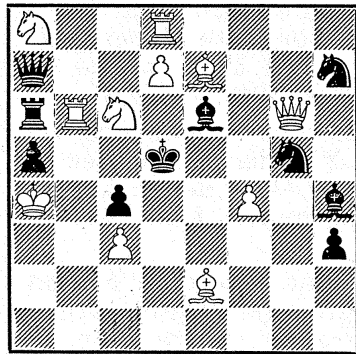
2+ 7+7
1. L:d5? Db1!
1. S:d5

4. Preis: 704 H. Ahues. Von dieser eindrucksvollen Matt- und Themawechsel-Thematik entgeht dem Löser nichts. Dafür sorgt vor allem die sehr hoch zu bewertende Belegverführung. Originell ist weniger der Gedanke als die gewählte Form, und bei dieser Gelegenheit wollen wir das auf S.46 bemühte "Lars-Larsen-Thema" in den Jargon-Urwald zurückjagen, wohin es gehört. Mattwechsel von Schachs im Satz zu Fesselungen in der Lösung war schon im Problemländerkampf Dänemark-Polen von 1933 das von den Dänen gestellte dritte und ergiebigste der vier Themen. Es stammt von G. H. Goethart, dessen 3. Preis Hampshire Post 1916 (!) als Beispiel diente. Die Umkehrung - wie in 704 - war dann ein Modethema der 40er Jahre. In zwei Thematurgnieren von 1947 (Sjakk-Nytt und Chess Correspondent) spielte es eine grosse Rolle. Den ersten Anstoss scheint E. M. Hassberg mit seinem 1. Preis BCF 1940/41 gegeben zu haben, sodann das White-Buch "The Two-Move Chess Problem in the Soviet Union 1923-1943", in dem als Nr. 119 eine einschlägige Aufgabe von R. Ponomarew (Schachmaty w SSSR 1940) als Muster eines neuartigen Darstellungsprinzips besonders herausgestellt war - wegen ihrer Belegverführung! Die nur noch im frankophonen Raum angesiedelten "jargoneers" (ein Spottwort T. R. Dawsons) sollten wirklich etwas zurückhaltender sein!

1. ehr. Erw.: 650 von J. Hartong & Vaux Wilson. Die Vorzüge dieses Stückes mit bekannter Thematik liegen darin, dass zwei routinierte Konstrukturen es wirklich doppelt gut gemacht haben (davon zeugt z.B. der beiläufige Mattwechsel nach T:e5, dass die Verführung näher liegt als der Schlüssel und dass die beiden Spielhälften, von denen die der Lösung die bessere ist, stark divergieren).

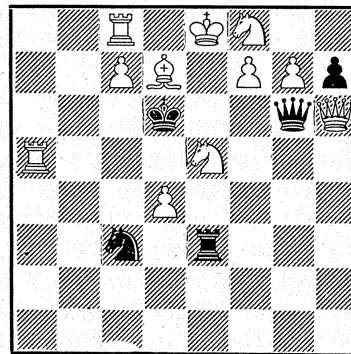
2. ehr. Erw.: 701 von H. K. Awramenko & M. N. Marandjuk. Ein vollständiges wS-Rad in Verführungen und Lösung ist immer eine achtbare Leistung. Ganz frei von Schwächen ist keins. Hier ist 1. Sg5? zwar ein vollwertiger, aber kein selbstschädigender Versuch. Dafür entschädigen technische Finessen, z.B. der Trick der Ausschaltung beider Läufer durch den Schlüssel.

704 H. Ahues
4. Preis



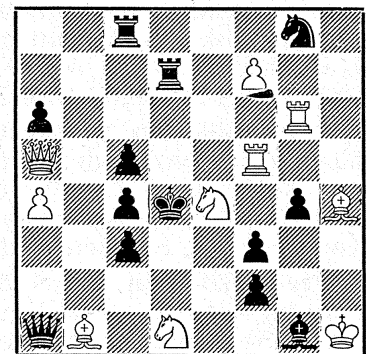
2+ 11+10
1. La3? Se4!
1. Se5!

650 J. Hartong & Vaux Wilson
1. ehr. Erw.



2+ 11+5
1. Se6? Sb5!
1. Le6!

701 H. K. Awramenko & M. N. Marandjuk
2. ehr. Erw.



2+ 10+13
1. S:f2/Sd2/Se:c3/S:c5/Sd6/Sf6/Sg5? Lh2/c2/D:b1/Te8/Te7/Sh6/Tc6! 1. Sg3!

3. ehr. Erw.: 599 von E. Wennick (Kb8 Dg5 Ta5 d8 Lb4 h7 Sd6 e3 - Kd4 Ta2 f3 Lh2 Sb1 d3 Ba3 c6, 1. Tc5!). Dieser gute alte Dampfzweizüger verdankt seinen hohen Platz inmitten einer illustren Gesellschaft dem starken Eindruck, den er auf mich als Löser gemacht hat. Den Stimmen auf S. 404 kann ich mich nur anschliessen.

4. ehr. Erw.: 703 von H. Ahues (Kb8 Dc7 Tc3 d8 Lb7 h6 Sa4 - Kd4 Da2 Ld5 g1 Ba3 7 e4 f3 6, 1. Dd6/Df4? D/Lh2! 1. Lg5!). Eleganz, Präzision und die ahuesische Twiggy-Schlankheit. Doch wirklich ein feiner Schlüssel.

5. ehr. Erw.: 706 von M. Keller (Ka4 Dg8 La1 d1 Se7 g5 Bd2 g4 h4 - Kf4 Lg2 h8 Sf3 h6 Be4 g3 6 h5, 1. Dg6:/De6/Dd5? Sd4/Sh4:/Sd2: - 1. Da8!). Das Schema mit den drei feldblockenden wD-Versuchen in Verbindung mit der sekundären Tripeldifferenzierung in Auswahlzügen ist schon imponierend, selbst wenn man - wie ich - zuerst den Schlüssel probiert. Etwas unglücklich wirkt, dass ausgerechnet der dritte Wegschlag (Sg5:) einen Dual belässt.

1. Lob: 605 von G. Maleika (Ka1 Db7 Td1 e1 Lc8 h8 Sb8 f6 Ec5 g4 - Ke5 Ta7 g8 Lf3 Sd8 e2 Ba3 c6 f4, Satz Se6/Le4/Ta4, 1. Db4? Td7!, 1. Db3!) und **2. Lob: von G. Maleika** (Kg2 Da1 Tc1 h5 Lh7 Se8 g5 Bb5 c5 d4 f6 g3 - Kd5 Dg7 Tf8 Lg1 Bd3 c5 e6 g6, Satz L:d4/gh/D:f6, 1. Sf3? Dc7!, 1. Sf7!). In beiden Aufgaben zweimal Matt- und teilweise auch Paradenwechsel in drei Varianten, so dass sechs Matts genügen. Der Nachteil der interessanten Thematik liegt in der Unauffälligkeit der Satzspiele. 709 hat einen fluchtgebenden Schlüssel, aber 605 ging mir beim Lösen viel besser ein.

3. Lob: 648 von F. Fleck (Kg6 Dc1 Td5 La6 g1 Sc7 e3 Bg3 - Ke4 Lc3 e2 Sc2 h1 Bb3 e7 f3, 1. Sc4/Sf1/Sf5? S:g3/e5/Ld2, Le5!, 1. Sg4!). Ein dreiseitiger oder -weniger fortgesetzter Angriff: Die (zyklische) Bereitstellung von nur zwei der benötigten drei Matts reicht nicht aus, die Lösung bringt Mattwechsel. Freilich ist das nicht mehr neu, Fleck selbst hat es schon 1958 dargestellt, und ein noch etwas verworrenes Pionierstück lieferte 1948 A. Ellerman. Die Doppelparade stört nicht, da die Züge Ld2/Le5 auch sonst eine Einheit bilden.

4. Lob: 708 von E. A. Wirtanen (Ka6 Dc8 Td8 f1 La8 b8 Se6 h4 Ba5 b5 e2 f4 - Ke4 Tg2 h6 Lb1 Sc3 Bd4 d5 e3, 1. Td1!). Von vier naheliegenden Versuchen, den Se6 selbst zu entfesseln, scheitern zwei an einem weissen Grimshaw. Reizvoll ist der radikale Planwechsel im Schlüssel.

5. **Lob: 697 von J. Lennon** (Kf6 Db6 Th5 Ld1 Sd4 Bd2 g3 - Kd5 Lh7 Sf5 Bc6 d3, 1. Sb3!). Eleganter und starker Mattwechsel bei den drei Fluchten.

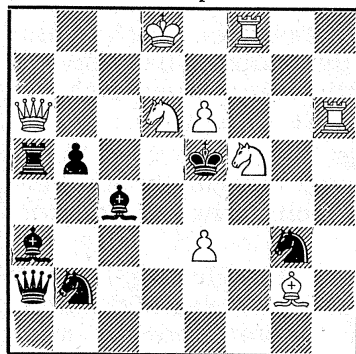
6. **Lob: 707 von J. Haring** (Ka8 Dg8 Ta6 d2 Lb1 h6 Sh8 Pc7 f5 f6 g3 - Ke5 Tb4 d1 La2 Sf8 g4 Bc5, 1. Dc4!). Das schlichte Motiv der Weglenkung rückwärtiger Bewacher gewinnt ungemein durch die Nowotny-Zutat.

Sonderpreis: 602 von Dr. H.-P. Rehm. Wie dieser schachliche Kreiskolbenmotor läuft und funktioniert, das ist in der Tat ein Triumph der Problem-Mechanik, und der grosse Eindruck beruht darauf, dass man alle faszinierenden Details und die Technik ihres Zusammenspiels sehen kann. Die Manier, wie der Bb5 als Schaltfaktor fungiert, ist einfach genial gefunden.

Sonder-Erwähnung: 604 von E. Gross. Ein starker Konkurrent für die vorige Aufgabe! Es ist eher noch verblüffender, wie das Wandern des sK den Mattwechsel bei denselben Schachs bewirkt, aber doch nur, weil hier die Mechanik minder augenfällig ist. Der Unterschied, auf eine einfache Formel gebracht: 602 erregt Staunen, 604 Verwunderung.

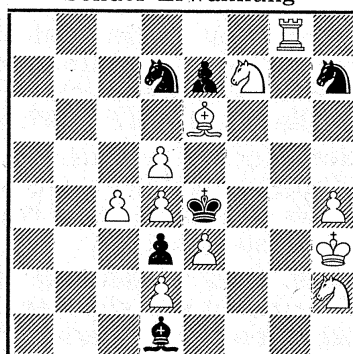
Sonder-Lob: 643 von H. G. Matthäus (A. Kh8 Ta6 La4 g5 Be4 e7 - Kf7 Te6 Ba5 e5 g6 - 1. Td6!; B. mit sBa5 auf a7 - 1. Ld7!). Die Unterscheidung der beiden c6 überschreitenden schwarz-weissen Anticritici bildet bei aller Einfachheit der Methode eine eindrucksvolle Zwillingsidee.

602 D r. H.-P. Rehm
Sonderpreis



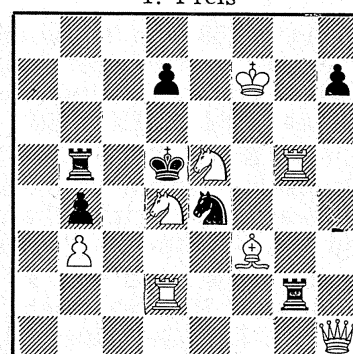
2+ 9+8
A. Bild 1. Se7!
B. b5 auf b4 1. Sh4!
C. b5 auf b3 1. Sd4!

604 E. Gross
Sonder-Erwähnung



2+ 11+6
A. Bild 1. Tg5!
B. sKh5 1. Sf1!
C. sKf6 1. Sg5!

807 W. I. Tschepishnyi
1. Preis



2+ 8+7
1. Dh2? h6!
1. Dg1!

2. Halbjahr 1972

Inkorrekt blieben die sämtlich nebenlösigen Aufgaben 811, 856 (ausserdem vorweggenommen) und 860. Lang ist die Vorgängerliste:

748 (Dr. Fischer): E. Pniak - 7055 Die Schwalbe II/1945 - Kh2 Dh6 Ta7 Lc8 Sa4 f6 - Ke5 - 1. Dh3!

755 (Dr. Kozdon): M. S. Locker - Neujahrsgruss 1969 - A. Kf7 Sd3 f6 Bc6 f3 h4 - Kf5 Da7 Ba4 b7 d7 - 1. Sg4!; B. wBc6 auf c7 - 1. Se4!; C. wBc6 auf f2 - 1. Sh5! Im Prinzip dasselbe, nur weniger umständlich.

758 (Gross): J. A. Suschkow - 1727 Revista de Sah IV/1964 - A. Kg3 Dg7 Td5 h6 La7 Sc7 e7 Bc6 d2 e6 f5 - Ke4 Dh8 Tb6 f6 Lg6 Sd7 Bb2 b3 b4 - 1. Se8!; B. mit sKc4 - 1. Sc8! Dieser Totalvorgänger beweist zugleich, was "Zeropositionen" eigentlich sind: Mehrlinge mit zuviel Änderung.

761 (Awramenko/Swjatow/Marandjuk) mit sBb3 auf a3, wBa2 statt sBb2, dann Spiegelbild = J. A. W. Swane - 2. Preis, 721 Parallele 50, VII-XII/1948.

762 (Hartong/Wilson): E. Lazdins - 3. Preis, Teplitz-Schönauer Anzeiger 1932 - Kh6 Dg7 Tc3 h4 Lb2 e4 Sg4 - Kd4 Ta6 e7 Bd7 f6 - 1. Se5! Zehn Steine weniger tun es auch!

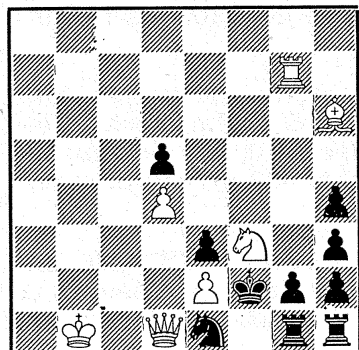
803 (Artschakow/Filimonichin): T. E. Krishnamurthy & C. G. S. Narayanan - C5081 The Problemist IX/1968 - Kh1 Df1 Te2 g1 Lf3 h2 Sd5 f4 - Kf5 Dh8 La2 Sf7 f8 Bh3 - 1. Se6! Der ähnlichste unter vielen.

804 (Hartong/Wilson): P. Di Scala - 6115 Arbejder-Skak VIII/1964 - Kb8 Dd7 Tc1 e1 La1 b1 Bd2 - Kd4 Tb2 h4 La3 g8 Sd5 Eb5 c7 e7 f6 - 1. D:b5! Auch dieser Vorgänger hat Vorfahren.

853v (Hoek): E. E. Westbury - 1187 The Problemist III/1936 - Kf3 Dd8 Tb6 f7 Ld3 Sd6 Bg5 h4 - Kg6 Ta7 e4 Lc6 Sg7 h5 Bf4 h7, 1. De8!

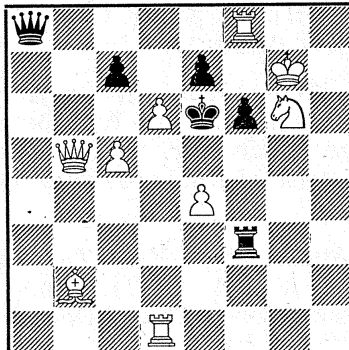
1. Preis: 807 von W. I. Tschepishnyj. Diese gelungene Kunstwerk scheint mir die Frage anlässlich 602 zu beantworten, ob die Zukunft des Zweizügers wirklich nur in der Mehrlingsform liegt. Dieser fünffache Echo-Batterie-Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung ist eine enorme Leistung in glücklichster Gestalt. Ich finde es banausenhafte, hier die Satzmattlosigkeit der Fluchten oder gar die zum Wesen der Darstellung gehörende Symmetrie zu bemäkeln.

759 **Touw Hian Bwee**
2. Preis



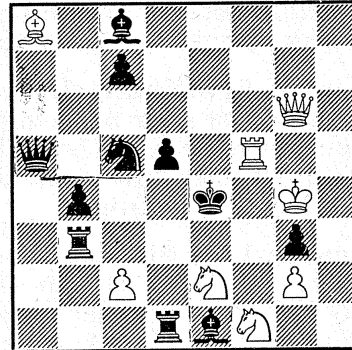
2+ 7+10
1. Lg5? S:f3!
1. Sg5!

858 **J. M. Rice**
1. ehr. Erw.



2+ 9+6
1. dc? Dd5!
1. de!

862 **E. Wennick**
2. ehr. Erw.



2+ 8+11
1. Df6? Da1!
1. Dg5!

2. Preis: 759 von Touw Hian Bwee. Hier ist der Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung auch rein äusserlich vollständig (infolge des Zugzwangs), harmonisch ohne Symmetrie und zudem recht ungewöhnlich. Allenfalls kann man sich an Touws 2564 (I-III/1968) und Ahlheims 143 (IV/1970) erinnert fühlen.

1. ehr. Erw.: 858 von J. M. Rice. Noch eine Aufgabe dieses Typs mit vier Mattwechselvarianten und Umwandlungen desselben wB von zwei verschiedenen Feldern aus, was originell anmutet. Es ist schade, dass bei aller technischen Findigkeit der wLb2 keine Funktion in der Lösung hat.

2. ehr. Erw.: 862 von E. Wennick. Und wieder der Kontrast Verführung/Lösung als Inhalt! Hier wechseln zwei Varianten mit gleicher Thematik und das Matt einer dritten. Die Gestaltung ist ausgesprochen "lösernahe", der Gesamteindruck aber nicht so frisch wie bei den drei Vordermännern.

1. Lob: 750 von M. Keller (Ka2 Da5 Tb3 La1 Bc4 - Ke4 Da8 Tf4 Lb8 e2 Sg8 Ba6 f5, 1. Dd2/Dc5/Dc3? La7/Ld3/Da7!, 1. Dd8!). Das Lob gilt vornehmlich der guten und auch einigermaßen plausiblen Darstellung einer ungewöhnlichen Verführungskombination, die freilich keine Originalentdeckung mehr ist: Fortschreitend verminderte Drohungen. Mit dem S als Themafigur zeigte das G. Latzel schon in seiner 9684 (XI-XII/1954) Kd8 Df1 Lh2 Se5 e8 Bd6 f6 g5 g6 h5 - Ke6 Tb3 b4 La3 Sc8 g7 Bd4 d5 e4 - 1. Sd7/Sd3/Sf7? Tg3/Tb7/S:e8!, 1. Sf3! und J. Hannelius brachte damals sogar eine "Verminderung bis zum Aufhören" (d.h. Zugzwang).

2. Lob: 749 von M. Kovacević (Ka1 Dd8 Ba2 f7 - Ka3 Sf2 Ba4 c5, 1. Da5/Db6/Dd2?, 1. Dd4!). Dies ist nichts Geringeres als eine Patentfassung der Thematik von 648 aus dem ersten Halbjahr, allerdings ohne den Mattwechsel. Der Fluchtraub stört hier gar nicht. (Die Erläuterung S. 15 ist aber unzutreffend. "Karlström-Fleck" bedeutet im Jargon eine gleiche Zahl differenzierbarer Drohungen und Totalparaden, wobei jeder Zug, den Schwarz hat, differenzieren oder parieren muss.)

3. Lob: 806 von Z. Tanić (Kh8 Da2 Tb3 e6 Le2 Sg6 g8 Ba4 c5 - Kf7 Lb4 Ba5 c3 g7, 1. Td6?, 1. Te5!). Drei Paare von T-Batterie-Matts. Zu erinnern ist an J. Harings 10550 (VII-VIII/1956): Ka2 Dd8 Tf3 Lb8 g2 Se5 - Kb7 La8 f4 Be3 - 1. Dd6!, aber die dritte Phase in 806 ist ein grosser Zugewinn.



Um ein Erscheinen dieses Heftes noch im Dezember zu gewährleisten, musste auch diesmal auf die Lösungsbesprechungen verzichtet werden. Allen Mitarbeitern, Lesern und Lösern wünsche ich frohe und friedvolle Weihnachtstage sowie ein glückliches und erfolgreiches 1974! Bei allen, die mitgeholfen haben, dass Leser und Löser mit dem, was ihnen "Die Schwalbe" 1973 geboten hat, (hoffentlich zufrieden waren, bedanke ich mich herzlich!

H.-D.L.